

„STRATHA“

Ein Computerprogramm Gießener Haushaltswissenschaftlerinnen / Von Rosemarie von Schweitzer

„Stratha“ ist die Abkürzung für „strategische Haushaltsentwicklung“. Gemeint ist die Abbildung der sich im Familienzyklus verändernden wirtschaftlichen Verhältnisse eines Haushaltssystems und die Darstellung der Konsequenzen von häuslicher Steuerungsmaßnahmen und Entscheidungen mit Hilfe eines Simulationsmodells. Für jeden schnell einsichtige Entscheidungen und Ereignisse sind zum Beispiel Familienplanung, Hausbau, Erwerbskarriere, Überschuldung oder Lebensrisiken wie Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Strategische Planung, von den militärischen Führern erfunden, von den Unternehmensleitungen übernommen und nun auf die Familien- und Haushaltsführung übertragen, ist das nicht absurd und verkehrt die Welt? Läuft nicht in Familie und Haushalt alles ganz „natürlich“ ab, ist nicht das Verhalten hier irrational, unplanbar und emotional, intim und unberechenbar? So jedenfalls wird es vielfach beschrieben von Ökonomen und Sozialwissenschaftlern, und nicht wenige – Männer wie Frauen – wuchsen in diesem „Glauben“ heran. Sie erfahren und sehen dann mit Erstaunen, mit wieviel Irrationalität Staaten gelenkt, Kriege begonnen, Unternehmen geführt und Wissenschaften betrieben werden und wieviel des Nachdenkens und Überdenkens es bedarf, um das kleine Netzwerk eines privaten Haushaltssystems mit seinen Versorgungs-, Pflege- und Erziehungsleistungen in Gang und in der Balance zu halten. Diese Aufgabe ist uns ein Leben lang über sehr unterschiedliche Phasen des Lebens- und Familienzyklus hinweg gestellt. Wenn sie nicht gelingt, kann ein gestörtes Leben die Folge sein.

Sicherlich gibt es Bereiche oder Systeme, die weit stärker mechanistisch regelbar und rational steuerbar sind als die Haushaltssysteme, aber es gibt auch Systeme menschlichen Zusammenlebens, die noch sehr viel weniger regelbar und steuerbar sind, weil sie kurzfristiger und unverbindlicher sind als die Familienhaushalte, die auf Sicherheit und Dauerhaftigkeit der Daseinsvorsorge angelegt werden. Die Familien- und Haushaltssysteme stellen eine Zwischeninstanz dar zwischen dem einzelnen Individuum und der Gesellschaft. Der „intermediäre Charakter des familialen Binnenraumes“ (Wurzbacher, 1951) besagt, daß Umweltabhängigkeit und Autonomie der Familie sich einander nicht ausschließen.



Prof. Dr. Rosemarie von Schweitzer.

Doch *die* Familie gibt es nicht. Es heißt dazu im vierten Familienbericht (Bundestagsdrucksache 10/6145 Bonn 1986, S. 14): „So kann die Familie in einer sehr weiten Bedeutung die Gruppe von Menschen bezeichnen, die miteinander verwandt, verheiratet oder verschwägert sind, gleichgültig ob sie zusammen oder getrennt leben, ob die einzelnen Mitglieder noch leben oder bereits verstorben sind. Familie kann unabhängig von räumlicher oder zeitlicher Zusammengehörigkeit als die Folge von Generationen angesehen werden, die biologisch und rechtlich miteinander verbunden sind (Gutachten Wissenschaftlicher Beirat: Familie und Arbeitswelt, S. 27). Gerade für den älter werdenden Menschen, aber auch für den jüngeren, kann die Familie zu einem offeneren, distanzierter erlebten sozialen Netzwerk werden.“

Da es so zahlreiche Familienformen als Lebenswirklichkeit gibt, zeigt sich die Notwendigkeit, für die Klärung einer bestimmten Fragestellung zu einer Abgrenzung des Familienbegriffs zu gelangen, welche dem besonderen Anliegen des Untersuchungsauftrags am besten gerecht wird. Der Familienbegriff der Kommission für den 4. Familienbericht geht von der Perspektive des älter werdenden Menschen aus, der aus einer Herkunftsfamilie stammt, keine, eine oder mehrere Kernfamilien begründet haben kann und im Lebensverlauf in sehr unterschiedlicher Weise mit diesen Familienangehörigen in weiterer Sicht durch Wohnformen und/oder wirtschaftliche sowie soziale Beziehungen verbunden ist, die auch gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie Anteilnahme beinhalten.“

Wie Schema 1 beispielhaft zeigt, sehen wir an zwei Lebensverläufen von Frauen, wie unterschiedlich ihre familiäre und soziale Vernetzung verlaufen ist. Bei der Interpretation solcher Strukturbilder ist zu bedenken:

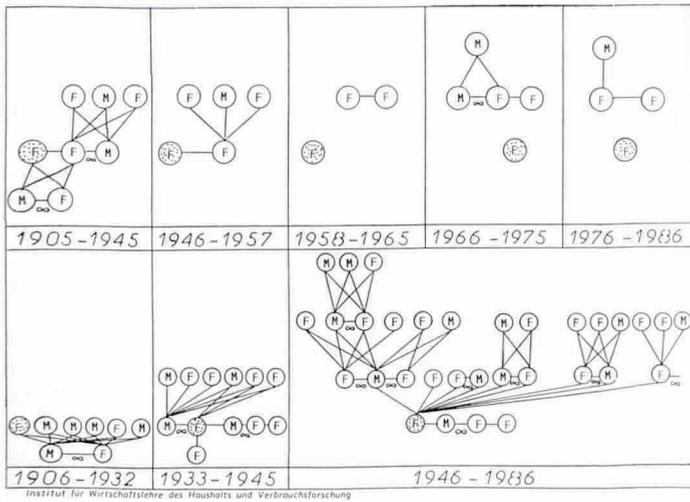
- Jede Person hat eine persönlich bestimmte Biographie.
- Diese ist mehr oder minder eingebunden in familiäre Netzwerke entsprechend der genannten Definition und deren Haushaltsführungssystemen, welche Versorgungs-, Pflege- und Erziehungsleistungen abgeben und bereitstellen.
- Diese Leistungsbereitstellungs- und Leistungsbeanspruchungsprozesse – die Haushalts- und Familienführung – stellen je nach zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen andere Anforderungen.

Familienhaushaltssysteme verändern sich von Tag zu Tag. Wir werden älter, und jeder erlebt jeden Tag etwas anderes. Vernetzungen lösen und verstärken sich, sie wechseln in ihrer Gewichtigkeit, sie sind substituierbar. Sie können ruhen oder über das Erträgliche strapaziert werden. Sie stellen ein dichtes Beziehungsgeflecht dar, das für die Analyse strukturiert werden muß. Unser strukturelles Muster für die Betrachtung der Privathaushalte ergibt sich aus einem systemtheoretischen Ansatz, durch welchen die Familie als System mit den drei Subsystemen – Sympathie-, Dominanz- und Sachbezugssystem – konstitutiv verknüpft wird mit ihrem Haushalt, der ebenfalls je drei Subsysteme – das Personal-, Hauswirtschafts- und Marktssystem – hat, zu einem Familienhaushaltssystem.

Diese Verknüpfung erfolgt dadurch, daß das Sachbezugssystem der Familie und das Personalsystem des Haushalts identische Subsysteme im Familienhaushaltssystem sind (vgl. Schema 2). Es ist wichtig, an dieser Stelle daran zu erinnern, daß wir den Begriff Familie hier in einem sehr weiten Sinn gebrauchen für persönliche Beziehungsnetze von Menschen, die sich sehr nahe stehen und alleine oder als Gruppe zusammenleben und -wirtschaften. Wir gehen somit davon aus, daß auch der alleinstehende und alleinlebende ledige Mensch in diesem Sinne eine „Familie“ hat und als Grenzfall auch einen „Familienhaushalt“ führt. Diese, zugestandenermaßen etwas problematische, Zuordnung ist notwendig aus der personalen Bedeutsamkeit privater Haushalte im Sinne des o.g. Familienhaushaltsverständnisses und der Unterscheidung von Privathaushalten in „Haushalte privater Organisationen“ und „Familienhaushalte“. Nur letzteren gilt unser Interesse.

Die Familienhaushaltssysteme sind eingebunden in Umweltebenen (vgl. Schema 3). Die Mikroebene, bestehend aus Wohnungs- und Schwellenbereich, setzt den Rahmen für das Familienhaushaltssystem

VERKNÜPFUNGEN VON FAMILIENHAUSHALTSSYSTEMEN II
- Lebenszyklusphasen -



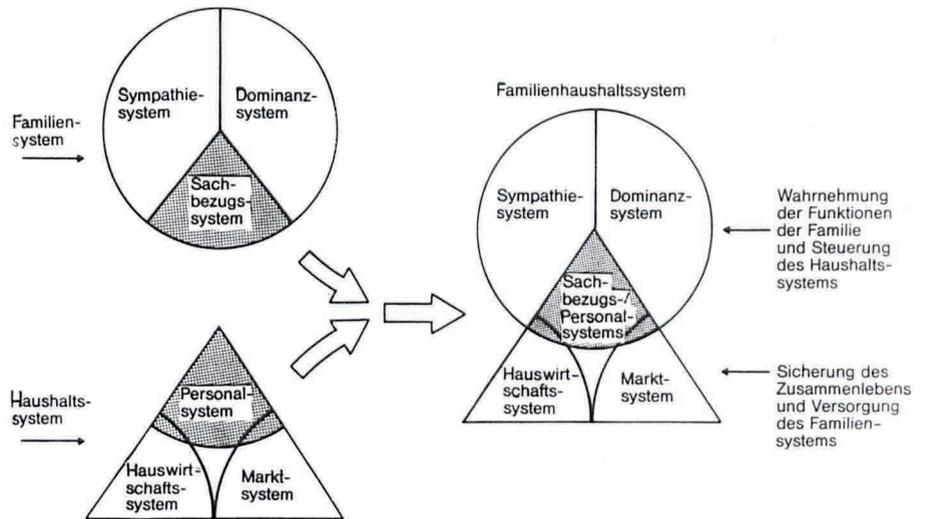
Schema 1: Familiäre Netzwerke im Lebenslauf von zwei Frauen der ältesten Altersgruppe.

wohnen und wirtschaften, auch wenn sie dieses nur dadurch können, daß sie im familialen Verbund unterstützt werden. Verknüpfungen über den Austausch von Subventionen können vielseitige Formen annehmen. Das Beispiel des Zentral- und Satellitenhaushalts verweist auf ein erwachsenes Kind, das eine selbständige Einliegerwohnung im Elternhaus hat, aber gleichzeitig in den elterlichen Haushalt integriert

gen oder zumindest in krisenhaften Lebenssituationen zuverlässigen Austausch von Versorgungs-, Pflege- und/oder Erziehungsleistungen zwischen den Generationen zulassen. Diese vier Beispiele von Haushaltsverknüpfungen könnten auch eine Abbildung von Veränderungen von Haushaltsverknüpfungen im Familienzyklus sein. Schema 6 gibt das Grundmuster der Verarbeitung der Analysedaten eines landwirtschaftlichen Haushalts im Familienzyklus nach „Strath“ wieder. Das Programm läßt das Durchspielen sehr unterschiedlicher Entwicklungskonzepte für die Lebensphasen zu. Dieses Schema zeigt an dem Beispiel einer bäuerlichen Familie mit einem 30-ha-Betrieb, welche Probleme auftreten, wenn zu einem bestimmten vorhersehbaren Zeitpunkt der Hofer heiratet und somit zwei Familien von einem Betrieb leben müssen. Der strategische Haushaltsplan (Schema 7) bedarf einer Fülle mittels der Haushalts-

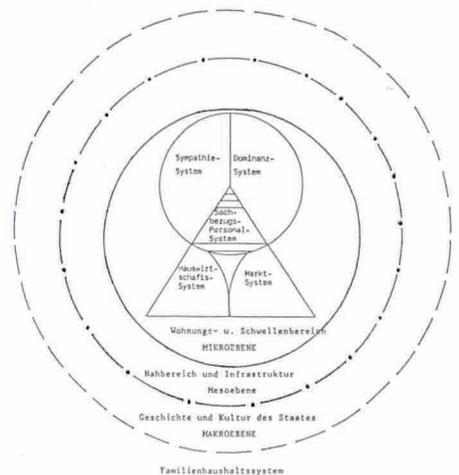
in seiner engsten Begrenzung – der Wohnung –, so wie es durch die amtliche Haushalts- und Familienstatistik abgebildet wird. Der weitere Umweltbereich – die Mesoebene oder der Nahbereich – wird charakterisiert durch die infrastrukturellen Einrichtungen zur Daseinsvorsorge, die von den Haushaltsmitgliedern in 15–20 Minuten Fußweg erreichbar sind. Es wird noch zu zeigen sein, daß Vernetzungen von Familienhaushaltssystemen in der Mesoebene besonders bedeutsam sein können für die Funktionalität von Familienhaushaltssystemen im Familienzyklus. Der Austausch von Dienstleistungen im Rahmen des Haushaltssystems wird möglich. Schließlich sei noch die Makroebene genannt, die als Umwelt maßgeblich ist für die gesellschaftliche Integration oder Desintegration der Familienhaushaltssysteme bzw. deren Zuordnung zu sozialen Gruppierungen.

Typen von Familienhaushaltssystemen, die auf der Mikroebene, d.h. in einer Wohnung, zusammenleben und -wirtschaften, zeigt uns Schema 4. Abbildungen dieser Art sind noch so lange identisch mit den aus der amtlichen Statistik erhältlichen Daten, solange eine familiale, d. h. biologisch-rechtliche Zuordnung der in einem Haushalt zusammenwohnenden und -wirtschaftenden Menschengruppe möglich ist. Die Volkszählung 1987 in der Bundesrepublik Deutschland liefert solche Informationen nicht mehr, mit dem Mikrozensus lassen sich allerdings die Familienhaushaltstypen noch in einer entsprechenden Differenzierung abbilden, aber nur auf Umwegen. Hervorgerufen durch unseren Wohlstand können immer mehr Menschen früher und auch länger in eigenen Haushaltssystemen



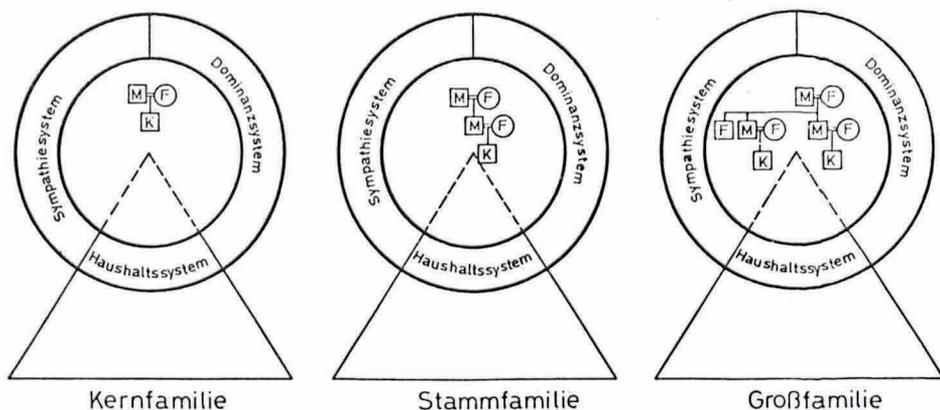
Schema 2: Zusammenhang von Familien- und Haushaltssystem.

lebt und von diesem alimentiert wird. Der Dreiverbund von Kernfamilien mit zwei Generationen ist sodann ein Beispiel für eine jüngere nicht-eheliche Lebensgemeinschaft, die von den jeweiligen Eltern subventioniert wird. Die beiden Elternpaare, die den gemeinsamen Haushalt ihrer Kinder finanzieren, brauchen sich nicht zu kennen. Im Beispiel Kern- und Stammfamilienhaushalt sind drei Kernfamilien mit zwei Haushaltssystemen verknüpft. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind getrennt, aber das Familienleben wird weitgehend miteinander gestaltet, es wird Einfluß und Rücksicht aufeinander genommen. Das letzte Beispiel zeigt eine Haushaltsverknüpfung von drei Generationen. Das kann „unter einem Dach“ oder „um die Ecke“ sein, es sind aber auch weit größere Entfernungen denkbar, die dennoch einen regelmäßi-



Schema 3: Familienhaushaltssystem und seine Umwelten.

Typen von Familienhaushaltssystemen



Legende: □ patrilineare Familienangehörige
 ○ angeheirateter Ehepartner
 F Frau
 M Mann
 K Kind

Schema 4: Typen von Familienhaushaltssystemen.

analyse festgestellter Daten, welche entweder vom Programm aufgrund vorgegebener Operationen verarbeitet oder durch ein Dialogverfahren vom Nutzer abgefragt werden. Die „Philosophie“ dieses Simulationsmodells ist

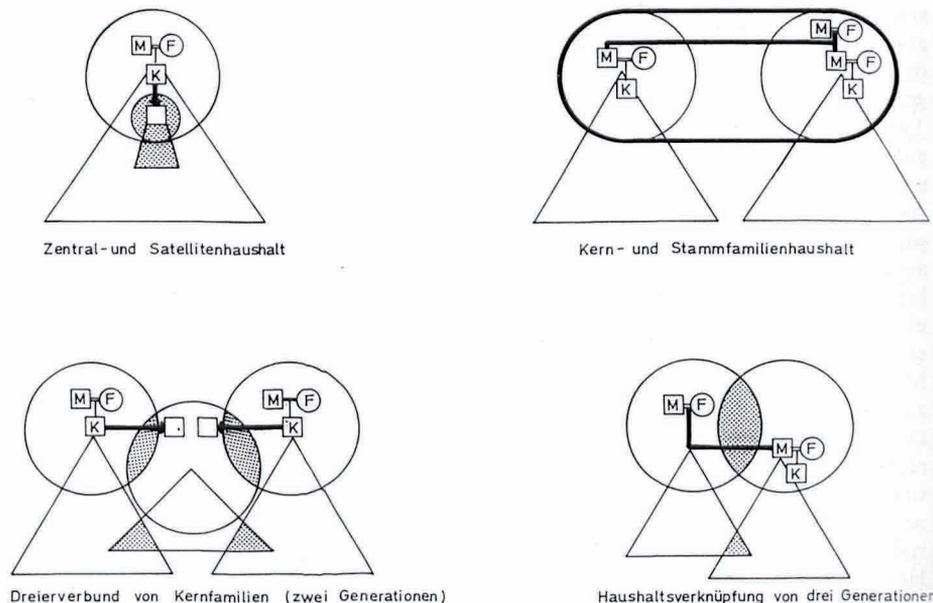
- daß sich die Familienhaushaltssysteme verändern nach Alter, Anzahl und Art der Zugehörigkeit der zum Haushalt gehörenden Personen (Familienzyklushypothese),
- daß die Haushaltsfamilie sich mindestens das erreichte Lebensniveau auch für die Zukunft sichern möchte (Lebensstandardhypothese),
- daß die Haushaltsgrundversorgung unabhängig ist in ihrer Höhe von den Familienzyklusphasen und konstant bleibt bzw. sich nur in Sprüngen verändert (Fixkosten- und Sprungkostenhypothese),
- daß die personenbezogene Grundversorgung und Zusatzversorgungen unmittelbar bestimmt werden von den individuellen Lebensverläufen und Familienzyklusphasen der Haushaltsfamilienmitglieder.

Das Simulationsmodell bildet dann ab, wie sich im Familienzyklus das Verhältnis von Arbeitsvermögen und Arbeitsbedarf und das von Haushaltsgesamteinkommen zu Haushaltsaufwand darstellt und verändert. In Schema 8 sind zwei Kurvenverläufe von Finanzlagen abgebildet, die von dem genannten landwirtschaftlichen Familienbetrieb stammen und im 1. Fall beispielhaft zeigen, daß der finanzielle Ausgleich nicht mehr möglich ist, wenn durch die Familiengründung des Hoferben das Hinzukommen der Ehefrau und eines Kleinkindes das Familienhaushaltssystem auf drei Generationen erweitert wird. Würde sich die Familie allerdings bescheiden und mit dem sozial-

kulturellen Mindeststandard bei ihren Geldausgaben begnügen, hätte sie ein Auskommen, wie die 2. Kurve zeigt.

In der Arbeitswirtschaft – die 3. Kurve (vgl. Schema 9) – ist der Kurvenverlauf selbstverständlich ein anderer. Die Familienzyklusphasen wirken sich hier anders aus. Möglichkeiten der Abbildung von freien Arbeitskapazitäten für zusätzliche Erwerbseinkommen und/oder Einsparungen von Ausgaben durch Selbstversorgung sind ablesbar und selbstverständlich auch Engpässe, die eine erhöhte Arbeitsbelastung mit sich bringen.

Verknüpfungen von Familien- und Haushaltssystemen



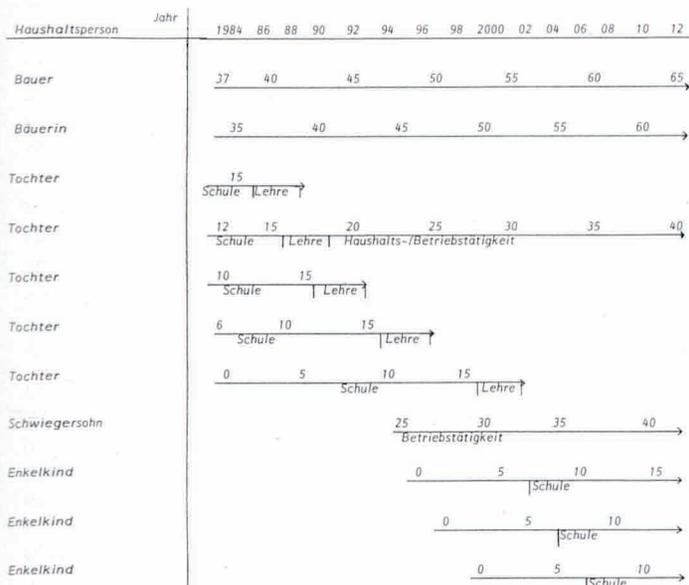
Schema 5: Verknüpfungen von Familien- und Haushaltssystemen.

Diese Systemsimulationen sind nun nicht nur Spielereien einer sich selbst lustvoll unterhaltenden Wissenschaft. Sie bieten Möglichkeiten,

- die wirtschaftlichen Folgen von Entscheidungen in der Familienplanung abzubilden,
- die Konsequenzen im Familienzyklus von Transferzahlungen aufzuzeigen und dabei auf besonders kritische Phasenverläufe aufmerksam zu machen,
- die Folgen von Leistungen für Haushaltsverknüpfungen abzubilden,
- eine Typisierung von Familienhaushaltssystemen nach komplexeren Indikatoren für Lebenslagen vorzunehmen und damit
- Anregungen für eine komplexere Auswertung der in den amtlichen Haushaltsrechnungen erhobenen Datenbestände zu geben,
- auf die Verknüpfung von Familienzyklusphasen und Lebenslagen und ihre Folgen für die Wohlfahrt im einzelnen wie für soziale Gruppen aufmerksam zu machen.

„Stratha“ soll aber vor allen Dingen dazu anregen, darüber nachzudenken, wie die Familien leben, arbeiten und wirtschaften möchten, welchen Handlungsspielraum sie haben, sich Wünsche zu erfüllen oder welche Belastungen und Risiken ihre Befriedigung mit sich brächte, wo der Verzicht auf sie der bessere Weg wäre. Unser aller Zukunft ist stets dadurch bestimmt, daß wir älter werden. Die Lebensphasen sind vorhersehbar, auch ihre Risiken und Chancen. Die Scheu, sich einzugestehen, daß immer nur das Alter unsere Zukunft ist, bringt es mit

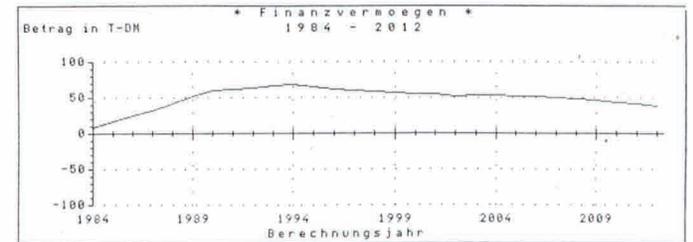
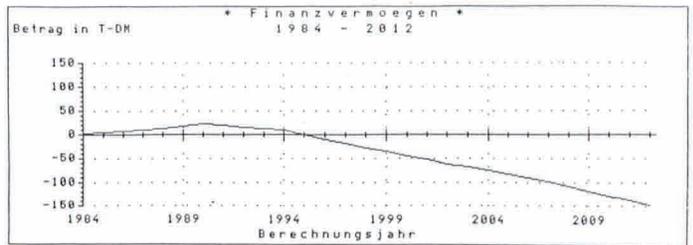
Beispiel für die Formulierung von Entwicklungsalternativen



Quelle: H. Preuß, Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung, Gießen 1986

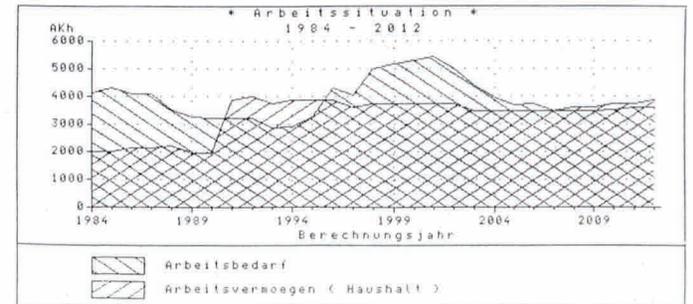
Schema 6: Beispiel eines Familienzyklus in einem landwirtschaftlichen Haushalt nach Stratha.

sich, daß viele Lebenschancen nicht oder zu spät ergriffen, Risiken nicht erkannt, oder zu spät oder gar falsch auf sie reagiert wird. „Stratha“ macht das Leben nicht planbar, sondern es regt zum Denken an, zum Nachdenken über eine verantwortungsvolle zukunftsorientierte Familien- und Haushaltsführung. Für Bildung und Beratung ist dies unerlässlich.



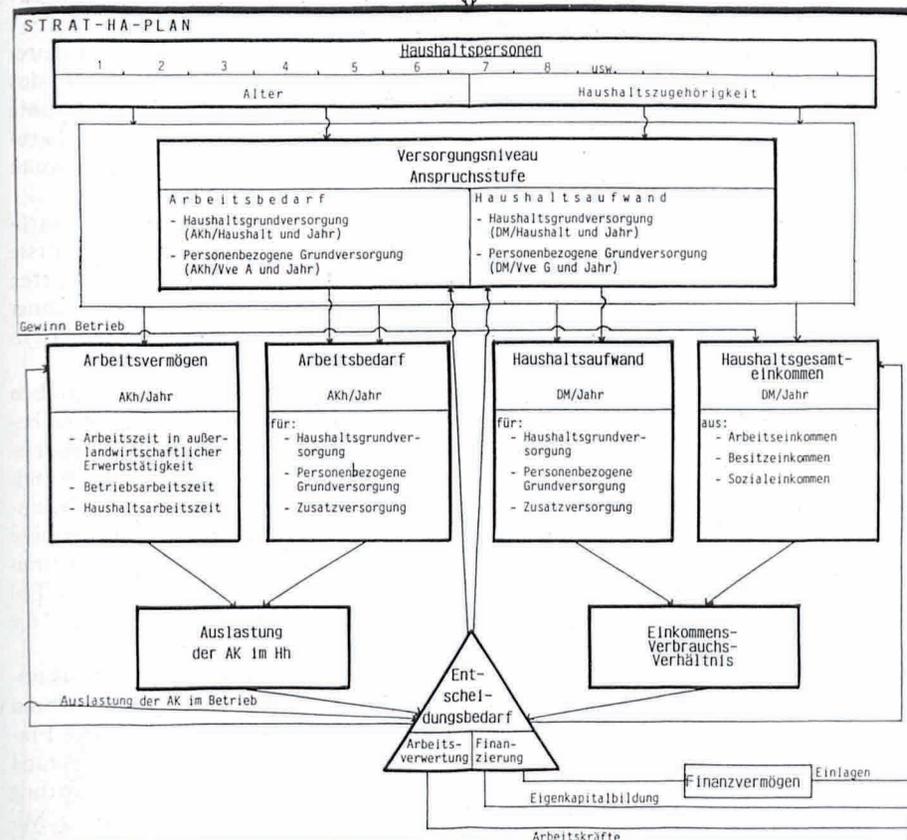
Schema 8: Finanzausgleich im landwirtschaftlichen Familienbetrieb – bei Heirat des Hoferben (oben).

– Reduktion des privaten Verbrauchs auf soziokulturellem Mindestniveau (unten).



Schema 9: Arbeitsauslastung.

HAUSHALTSANALYSE



Schema 7: Strategischer Haushaltsplan.

Gemeinsame Front gegen Tropenkrankheit

(df) – Zum Kampf gegen eine Gruppe weit verbreiteter Tropenkrankheiten haben sich Wissenschaftler der Universitäten Bochum und Gießen sowie der Ciba-Geigy AG zusammengeschlossen. Es geht dabei um die Filarien-Infektionen, die durch die Übertragung jugendlicher Stadien bestimmter Fadenwürmer durch blutsaugende Insekten ausgelöst werden. Diese Fadenwürmer schmarotzen im Körper außerhalb des Darmbereichs und lösen je nach ihrer Artzugehörigkeit die unterschiedlichsten Krankheitszeichen aus, unter denen allgemein vor allem die Flußblindheit und die entstellende Elephantiasis bekannt sind. Die Forscher haben sich nun die Aufgabe gestellt, die Wirkungsweise einiger neuer Substanzen aufzuklären, die sich in ersten Tierversuchen als gegen Filarien-Infektionen wirksam erwiesen haben. Wenn das gelingt, könnte ein Weg zu ersten Medikamenten für den Menschen vorgezeichnet sein. Denn bisher sind diese Krankheiten, unter denen weltweit etwa 200 Millionen Menschen leiden dürften, noch nicht heilbar.